

Musik und Wissenschaft

Welt in Forschung und Klang – ein Thema endloser Betrachtungen und Spekulationen. Endlos auch die Bemühungen, Wissenschaft und Kunst im Sinne eines umfassenden Verständnisses und Begreifens von Welt, Leben und Mensch immer wieder zusammen, in Relation oder in eine Korrespondenz zueinander zu bringen. Interessant beispielsweise, dass vielerorts im 19. Jahrhundert von „Musen-Vereinen“ und „Kulturgesellschaften“ Veranstaltungen betrieben wurden, die oftmals interdisziplinär ausgerichtet waren und die einerseits der Musik, andererseits naturwissenschaftlichen Vorträgen gewidmet waren. Heute stellen wir fest, dass Musik in unzähligen unterschiedlichen wissenschaftlichen Kontexten eine bedeutsame Rolle spielt. Vielleicht deshalb, weil ihr ein wesentliches Bestimmungsmoment aus der bürgerlichen Ära des 19. Jahrhunderts heute abhandengekommen ist, nämlich ihre Einbindung in die „Idee des Humanismus“ und wie selbstverständlich in das bürgerliche Bildungssystem.

Das Philharmonische Staatsorchester beginnt im Februar 2016 eine neue Veranstaltungsreihe, die in Kooperation mit der Max-Planck-Gesellschaft durchgeführt wird. Abendfüllenden Konzertprogrammen werden jeweils ca. 45 minütige wissenschaftliche Vorträge vorangestellt. Das Projekt steht unter dem Motto „Aufbruch in neue Welten“ und verbindet in einfachen Zuordnungen Wissenschaft und Musik.

Martin Stratmann ist seit 2014 Präsident der Max-Planck-Gesellschaft. Seit 2000 leitet er als Direktor die Abteilung „Grenzflächenchemie und Oberflächentechnik“ am Max-Planck-Institut für Eisenforschung in Düsseldorf. Im Rahmen seiner Forschung beschäftigt er sich mit Wegen zur Entwicklung neuartiger Kunststoffschichten, die Stähle vor Rost bewahren und sich selbst heilen, wenn sie beschädigt werden. Auch war er mehrere Jahre Geschäftsführer der Minerva-Stiftung, die als Flaggschiff der deutsch-israelischen Wissenschaftskooperation gilt.

Sigrid Quack studierte Soziologie in Paris und Berlin. 2007 übernahm sie die Forschungsgruppe „Grenzüberschreitende Institutionenbildung“ am MPI für Gesellschaftsforschung (MPIfG) in Köln. Seit 2013 ist sie Professorin für vergleichende und transnationale Soziologie an der Universität Duisburg-Essen und assoziierte Wissenschaftlerin am MPIfG. Sigrid Quack ist Expertin für Globalisierung und transnationale Governance. Sie publizierte zahlreiche Artikel und Bücher zur grenzüberschreitenden Institutionenbildung, zu transnationalen Mobilisierungen sowie zu Fragen des Urheberrechts und der Kreativität in digitalen Kontexten

Stefan W. Hell ist Wissenschaftliches Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft und Direktor am Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie in Göttingen. Vorherige Stationen waren u.a. Heidelberg, Turku und Oxford. Stefan Hell hat mehr als 300 Originalarbeiten veröffentlicht, die sich vor allem auf das Durchbrechen der von Ernst Abbe 1873 formulierten Beugungsgrenze in der fokussierenden Lichtmikroskopie richten, für das er Pionierarbeit geleistet hat. Seine Arbeiten wurden im Jahr 2014 mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet.

Peter H. Seeberger ist Direktor am Max-Planck Institut für Kolloid- und Grenzflächenforschung in Potsdam und Professor für Chemie an der FU Berlin. Daneben ist er Mitgründer der Stiftung „Tesfa-Ilg – Hope for Africa“, die sich für verbesserte Gesundheitsvorsorge in Äthiopien einsetzt. Die in über 400 Artikeln, vier Büchern, 35 Patenten und 700 Vorträgen präsentierte Forschung wurde mit mehr als 25 internationalen Preisen, darunter dem Körber Preis (2007) und dem „Humanity in Science Award“ (2015) ausgezeichnet.



MAX-PLANCK-GESELLSCHAFT

Philharmonisches
Staatsorchester
Hamburg

Musik und Wissenschaft

Themenkonzerte und Vorträge
in Kooperation mit der
Max-Planck-Gesellschaft

Philharmonisches
Staatsorchester
Hamburg

Kartenservice
Große Theaterstraße 25
20354 Hamburg
Mo-Sa 10.00-18.30 Uhr
Tel. 040 35 68 68
ticket@staatsorchester-hamburg.de
www.staatsorchester-hamburg.de

15. bis 28. Februar 2016

Mo. 15. Februar 2016

Vortrag

„Aufbruch in neue Welten“
Kent Nagano, Prof. Dr. Martin Stratmann
und Dr. Dieter Rexroth im Gespräch
19 Uhr, Laeishalle Kl. Saal, Eintritt frei

Symphoniekonzert

Magie des Neuen –
Sehnsucht und Aufbruch
20 Uhr, Laeishalle Gr. Saal, € 10–48

Claude Debussy: Prélude à l'après-midi d'un faune
Béla Bartók: Klavierkonzert Nr. 3 Sz 119
Igor Strawinsky: Le Sacre du printemps

Dirigent **Kent Nagano**
Klavier **Piotr Anderszewski**
Philharmonisches Staatsorchester Hamburg

Die gegenseitige Neugierde, aber auch den Austausch gibt es seit Menschen Musik machen und in allem, was ihnen begegnet, zu ergründen versuchen, welche Geheimnisse, Ursachen und Bedingungen diese Phänomene ausmachen. Musik galt in der Antike, im Mittelalter und bis in die Barockzeit hinein als eine Wissenschaft, aus der sich elementare Gesetzmäßigkeiten von Ordnung ableiten ließen. Und seit Pythagoras war es ein Anliegen, zwischen Zahlen und Tönen symbolische Beziehungen anzunehmen und darauf eine Kosmologie aufzubauen, die sich im klanglichen Ereignis als Phänomen begreifen ließ. Die Entwicklungen haben inzwischen noch ganz andere Perspektiven eröffnet, aber auch deutlich gemacht, dass Kunst und Wissenschaft wohl unterschiedliche Wege gehen und Methoden einsetzen, doch letztlich immer eines zum Ziel haben, nämlich Leben und Wirklichkeiten, Wahrnehmungen des Seins erfahrbar zu machen und zur Erkenntnis zu bringen. Sie stehen in einer Art Korrespondenzverhältnis zueinander – und gerade das wollen unsere Doppelveranstaltungen aus Vortrag und Konzert aufzeigen. Das Thema: Aufbruch in neue Welten.

So. 21. Februar 2016

Vortrag

„Kreativität in digitalen Gesellschaften“
Vortrag von Prof. Dr. Sigrid Quack
10 Uhr, Laeishalle Kl. Saal, Eintritt frei

Kammerkonzert

Mythos und Botschaft
11 Uhr, Laeishalle Kl. Saal, € 9–20

Ludwig van Beethoven: Sonate A-Dur op. 47
„Kreutzer-Sonate“ (Fassung für Streichquintett
von Carl Czerny)
Leoš Janáček: Streichquartett Nr. 1 „Kreutzer-Sonate“
Antonín Dvořák: Streichquintett G-Dur op. 77

Violine **Stefan Herrling**
Violine **Solveigh Rose**
Viola **Bettina Rühl**
Violoncello **Yuko Noda**
Kontrabass **Peter Hubert**

Wie verändern sich künstlerische Schaffensprozesse in der digitalen Gesellschaft? Inwiefern wandeln sich nicht nur die Produktionsformen, sondern auch die Kriterien, mit denen Publikum und Kritiker Originalität und Kreativität bewerten? Sigrid Quack thematisiert Veränderungen in der sozialen Organisation schöpferischer Prozesse, und lädt dazu ein, gängige Vorstellungen von Originalität und Authentizität im Kontext der digitalen Gesellschaft kritisch zu hinterfragen und neu zu denken. Beethovens 1803 komponierte „Kreutzer-Sonate“, so benannt nach dem französischen Geiger und Widmungsträger Rodolphe Kreutzer, ist Beispiel einer kreativen Auseinandersetzung mit den Stilvorgaben der Zeit und bezeugt aufgrund ihrer Originalität und ihrer starken Wirkung eine Ausnahmebedeutung, die sie zum „Mythos“ werden ließ. Das genau belegt die 1832 erschienene, Carl Czerny zugeschriebene Fassung für Streichquintett, was wiederum aufzeigt, welche Bedeutung damals in der Zeit politischer Restauration dem kammermusikalischen Musizieren zukam. Leo Tolstoi beschrieb diese Beethoven-Sonate als „fluchwürdige Musik“ und wurde mit seiner Novelle wiederum zu einer ertragreichen Inspirationsquelle.

Fr. 26. Februar 2016

Vortrag

„Grenzenlos scharf: Lichtmikroskopie
im 21. Jahrhundert“
Vortrag von Chemie-Nobelpreisträger
Prof. Dr. Stefan W. Hell
19 Uhr, Laeishalle Kl. Saal, Eintritt frei

Kammerkonzert

Licht – Aufklärung
20 Uhr, Laeishalle Kl. Saal, € 9–20

Jean Marie Leclair: Triosonate D-Dur Op. 2, Nr. 8
Antoine Dauvergne: Sonate E-Dur Op. 2, Nr. 11
Joseph Bodin de Boismortier: Sonate D-Dur Op. 91, Nr. 1
Michel Corrette: Trio in d-Moll Op. 14, Nr. 1
Jean-Philippe Rameau: aus Pièces de clavecin en
concerts Nr. 5: „La Cupis“
Claude-Bénigne Balbastre: „Marche des Marseillois“
Arthur Honegger: „Colloque“ H216
Claude-Bénigne Balbastre: „La Cannonade“
Louis-Gabriel Guillemain: Quartett C-Dur op. 12

Flöte und Blockflöte **Anke Braun**
Violine **Marianne Engel**
Viola **Naomi Seiler**
Barock-Cello **Susanna Weymar**
Cembalo und Celesta **Isolde Kittel-Zerer**

Stefan W. Hell, der Chemie-Nobelpreisträger von 2014, wird von einer Revolution in der optischen Mikroskopie berichten. Die „Licht“-Thematik in seinen Ausführungen hat die Musiker dazu bewogen, ins „Siècle des Lumières“ zurückzugehen, ins Zeitalter der Aufklärung, also ins 17. und 18. Jahrhundert, da gerade in Frankreich sowohl in den Wissenschaften als auch in der Musik und in den Künsten ein gewaltiger Entwicklungsschub hin zur Befreiung aus „alten“ Verhältnissen stattfand. Es war eine Zeit, da sich neue und freiere gesellschaftliche Verhaltensformen durchsetzten. Doch eine Revolution, die Befreiung verhieß und dann doch zu fratzenhaft grausigen Folgen führte, konnte die „helle“ und leuchtende Kraft der Vernunft nicht verhindern.

Im Rahmen des deutsch-französischen Kulturfestivals



So. 28. Februar 2016

Vortrag

„Infektionskrankheiten vorbeugen
und heilen: Impfstoffe aus Zucker und
kontinuierliche Chemie“
Vortrag von Prof. Dr. Peter H. Seeberger
16 Uhr, Laeishalle Kl. Saal, Eintritt frei

Kammerkonzert

Destruktion – Konstruktion
17 Uhr, Laeishalle Kl. Saal, € 9–20

Wolfgang Amadeus Mozart: Adagio & Fuge
c-Moll KV 546 für Streichquartett
Johann Sebastian Bach: Auszüge aus „Kunst der Fuge“
(Version für Streichquartett)
Anton Webern: 4 Stücke für Violine und Klavier op. 7
Dmitri Schostakowitsch: Klavierquintett g-Moll op. 57

Violine **Joanna Kamenarska**
Violine **Hibiki Oshima**
Viola **Isabelle-Fleur Reber**
Violoncello **Yuko Noda**
Klavier **Volker Krafft**

Peter H. Seeberger leistete bahnbrechende Grundlagenforschung zu Anwendungen im Gesundheitsbereich. Er entwickelte Impfstoffe gegen Krankenhauskeime und produzierte aus Pflanzenabfällen, aus Licht und Luft Malariamedikamente. Destruktion und Konstruktion kreuzen sich in seinen Methoden. Das hat uns darauf gebracht, die kristallhaft klaren Musiksprachen Mozarts, Bachs und Anton Weberns der musikalischen Darstellungskraft von Schostakowitsch gegenüberzustellen, einer Musik, die so voller Selbstbehauptung, aber auch so unrein und schillernd ist wie die Bedeutung der klassischen Musiktradition in der Sowjetunion.